

## Tübinger Experimental-OP

Samstag, 26. Juli 2008

# Spitzenprodukte aus dem Medical Valley

Die Region Neckar-Alb rangiert in der **Medizintechnik** ganz vorne

**Mehr Sein als Schein könnte das Motto der Medizintechnik-Region Neckar-Alb lauten. Dass hier viele weltweit führenden Medizintechnik-Hersteller zu Hause sind, rückt erst allmählich ins allgemeine Bewusstsein. Dabei arbeitet rund ein Viertel aller in Deutschland in dieser Branche Beschäftigten zwischen Schwarzwald und Alb.**

Ob Mikrochips für die Netzhaut, biokompatible Ersatzgelenke oder modernste minimalinvasive Operationsinstrumente – gemeinsam mit Tuttlingen ist die Region Neckar-Alb die Wiege vieler medizintechnischer Innovationen. 4000 teils hochspezialisierte Fachkräfte sind in den Firmen der Region beschäftigt. Ralf Kindervater, Geschäftsführer der Biopro Baden-Württemberg GmbH, sprach kürzlich in einer Präsentation vom »Medical Valley«.

»Millionen Menschen weltweit kommen in den Genuss dessen, was hier ausgetüfelt und produziert wird«,

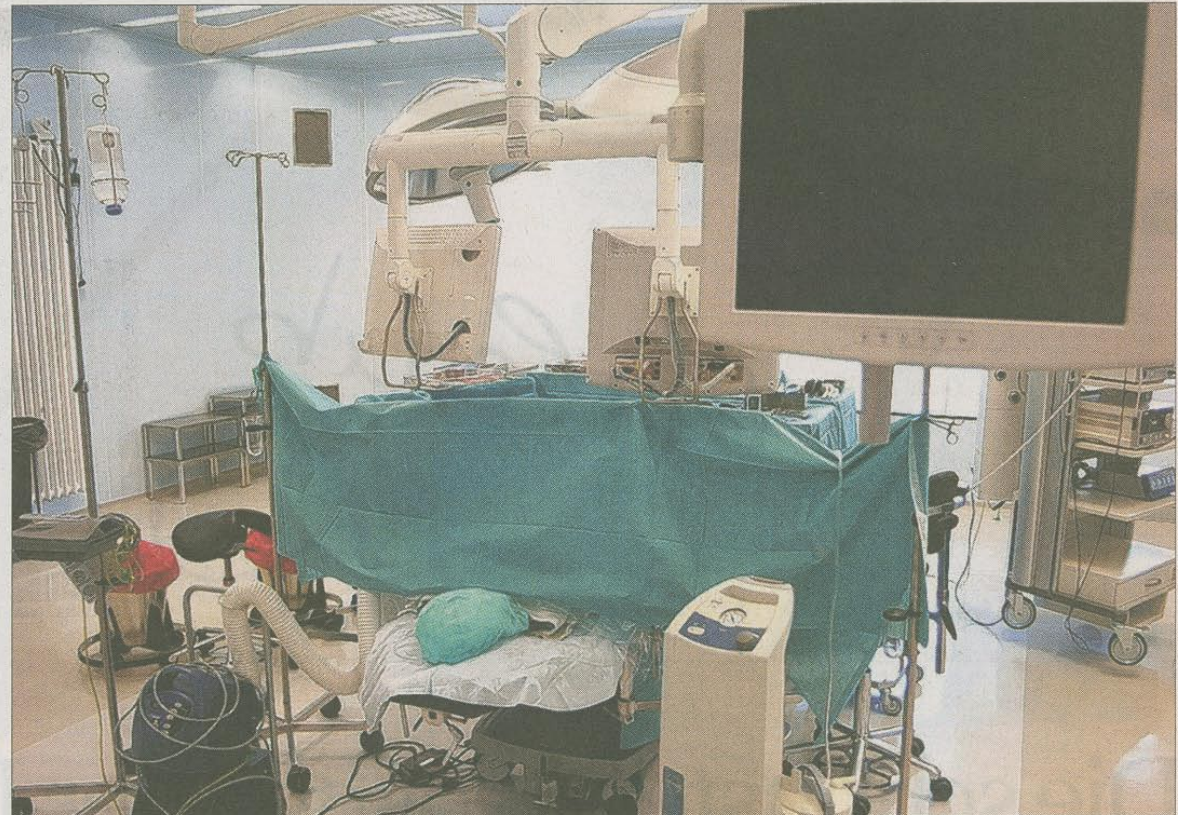
schwärmt Prof. Diethelm Wallwiener, Ärztlicher Direktor der Tübinger Universitäts-Frauenklinik und Vorstandsmitglied des Tübinger Experimental-OP.

Solche Erfolge sind kein Zufall. Der Maschinenbau ist traditionell stark vertreten, zumal in Form mittelständischer Unternehmen, in denen häufig der schwäbische Tüftlergeist zuhause ist. Modernste Fertigungstechniken und damit hervorragend ausgebildete Mitarbeiter sind in den zahlreichen Betrieben der Automobilindustrie und ihrer Zulieferer vorhanden, die sich zunehmend auch der Medizintechnik als neuem Geschäftsfeld zuwenden.

Auch das wissenschaftliche Umfeld ist ein wichtiger Faktor: Mehrere Universitäten mit medizinischer und ingenieurtechnischer Spitzenforschung und zahlreiche Fachhochschulen sind hier angesiedelt. Gerade die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist für den medizintechnischen Fortschritt unverzichtbar. »Eine brennende Zukunftsaufgabe ist die Verbindung von Biotechnologie und Medizintechnik«, sagt Prof. Hugo Hämmerle, Leiter des Naturwissenschaftlichen und Medizinischen Instituts (NMI) der Universität Tübingen.

»Wir brauchen eine Biologisierung der Medizintechnik.«

In dieser innovativen Umgebung kommt dem neuen Experimental-OP in Tübingen eine wichtige Rolle zu: Hier können neue Erfindungen und medizintechnische Produkte ihre Alltagstauglichkeit unter Beweis stellen, die Hersteller können die Operationssäle zum Beispiel für Gebrauchstauglichkeitsstudien mieten. Auch die Zertifizierung, die für eine Zulassung neuer Geräte notwendig ist, kann in Zusammenarbeit mit dem TÜV oder dem Verband der Elektrotechnik und Elektronik (VDE) im Experimental-OP erfolgen.



Kein Blut fließt im Experimental-OP: Hier kommen nur **realitätsnah gestaltete** Puppen unters Messer.

Bilder: Gokeler